



**Bundesverband Produktion  
Film und Fernsehen e.V.**

BvP, Ernst-Augustin-Str.5, 12489 Berlin

## **Fachliche Stellungnahme**

### **Unveränderte Probleme der Nachwuchsförderung in der deutschen Filmproduktion erfordern neue sozial- und arbeitspolitische Rahmensetzungen**

Auf einem Fachpanel im Rahmen des *Filmfest München 2022* mit dem Titel „Teilhabe ermöglichen – Die deutsche Filmindustrie im Aufbruch“ fand der erfolgreiche und renommierte Regisseur *Tom Tykwer* ein offenes Ohr für das Thema des Nachwuchsmangels in der Filmbranche bei *Kulturstaatsministerin Claudia Roth*. Er sieht seine Erfahrungen aus einem Projekt in Ostafrika, in welchem dortige Arbeitskräfte in einem zweiwöchigen Crashkurs zu Filmschaffenden ausgebildet werden, auch als Modell für die Integration von Zuwanderern in die deutsche Filmbranche.

Sein Modell ist als beispielhaft für eine ganze Reihe von Maßnahmen zur sogenannten Ad-hoc-Qualifizierung zu sehen, welche in den letzten Monaten mit dem Ziel einer Linderung der akuten Personalnot in der boomenden Filmproduktion entwickelt wurden. Denn es erweist sich als zunehmend schwierig, insbesondere im personellen Mittelbau der Filmschaffenden, die benötigten Positionen eines Drehstabs bedarfsgerecht zu besetzen - darin ist sich die Branche einig.

### **Ist Personalnot als Indikator hinreichend für einen Fachkräftemangel?**

Unsicherheit herrscht in der Frage, ob es sich beim derzeitigen Personalbedarf der Filmbranche um einen Fachkräftemangel handelt oder nicht. Die vorwiegende Fokussierung auf Ad-hoc-Qualifizierungen deutet darauf hin, dass ein möglicher Fachkräftemangel und insbesondere dessen Folgen von der Mehrheit der Branchenakteure in Abrede gestellt oder ignoriert werden. Ebenfalls offenbart sich derzeit deutlich, dass in der Filmbranche die Bedeutung der Begriffe der Berufsbildungsgesetzgebung, nämlich Aus-, Weiter- und Fortbildung unbekannt ist, und diese meist umgangssprachlich und teils irreführend verwendet werden, und folglich neu aufgelegte Qualifizierungsmaßnahmen anhand veralteter Berufsbildungsstandards ausformuliert werden.

Der *Bundesverband Produktion Film und Fernsehen e.V.* ist der Berufsverband für Produktionsberufe, welche für Filmproduzenten die Fragen der Finanzen, des Personalwesens, der Verwaltung und der Organisation von Filmprojekten bearbeiten und verantworten. Der Vorstand stellt fest, dass der Personalmarkt in der Filmproduktion seit längerem die wichtigsten Indikatoren für einen Fachkräftemangel aufweist. Ad-hoc-Maßnahmen zur Linderung der akuten Personalnot sind nicht geeignet, den Folgen eines Fachkräftemangels zu begegnen.

---

Ernst-Augustin-Str.5, 12489 Berlin  
E-Mail: [info@bv-produktion.de](mailto:info@bv-produktion.de)  
Ruf: 030 - 364 283 202  
Fax: 030 - 364 283 203

**Bundesverband Produktion  
Film und Fernsehen e. V.**

Vereinsreg. Berlin, VR 32793 B

Commerzbank München  
IBAN: DE86 7004 0041 0470 6669 00  
BIC: COBADEFFXXX  
FAfK I, Bln, StNr. 27/620/61233

Vorstand: Reinhold Dienes, Nico Leonhardt, Sylke Nitz, Beatrice Reese, Bernhard Speck, Johan Malte Unteutsch, Caren Wiederhold.



**Bundesverband Produktion  
Film und Fernsehen e.V.**

Wir vernehmen daher mit Sorge, dass an den ersten Filmstandorten Deutschlands jene finanziellen Hilfen, welche von regionalen Filmförderungen für die Nachwuchsförderung bereitgestellt werden können, durch aktuelle Maßnahmen zur Linderung der akuten Personalnot bereits ausgeschöpft sind.

Ein Fachkräftemangel ist kein quantitatives Problem der Personalnot, er ist ein qualitatives Problem, welchem mit einer umfassenderen Strategie zu begegnen ist. Übertragen auf die sich rasant verändernde Filmbranche bedeutet dies: Zukünftige Qualitätsansprüche an die Umsetzung von Filmvorhaben in Deutschland müssen erfüllbar sein. Die akute Personalnot aufgrund der derzeit boomenden Filmproduktion ist geeignet, diesen Umstand zu verdecken.

### **Fachkräftemangel als qualitatives Problem für die Filmbranche**

Die beiden Hauptindikatoren für Fachkräftemangel sind laut Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) erstens ein zunehmender Anteil von Arbeitsplätzen, welche mit niedrig qualifiziertem Personal besetzt werden, und zweitens das Steigen der sogenannten „adjustierten Suchdauer“. Dieser Begriff bezeichnet den Aufwand, den ein Betrieb betreiben muss, um eine geeignete Person für eine Stellenbesetzung in einem bestimmten Beruf zu finden. Beide Indikatoren weisen auch für die Filmwirtschaft auf ein steigendes Risiko hin, dass es Personalverantwortlichen letzten Endes nicht mehr gelingt, offene Stellen bedarfsgerecht zu besetzen.

Zu einem qualitativen Problem wird der Fachkräftemangel für die Branche spätestens dann, wenn Unternehmen zwar Bewerber finden, aber nur wenige Geeignete für die Profile der hochspezialisierten Tätigkeiten beim Film, welche außerhalb der Filmbranche kaum bekannt sind.

Ein qualitatives Problem ist zudem, dass die wenigen curricularen Qualifikationsmöglichkeiten für Filmschaffende im Mittelbau nur auf kaufmännische, administrative und organisatorische Filmberufe abzielen. Für die überwiegende Anzahl der handwerklichen und technischen Filmberufe gibt es hingegen, mit Ausnahme der Maskenbild-Ausbildung sowie vereinzelter Fachworkshops, keine branchenspezifischen Angebote zur Grund- oder Weiterqualifizierung.

### **Der Fachkräftemangel als strukturelles Problem für die Filmbranche**

Im Vergleich zu anderen Wirtschaftssektoren ist der Fachkräftemangel für die Filmbranche in mehrfacher Hinsicht ein besonderes strukturelles Problem.

1.) Der flexible Zugriff auf freies Personal ist ein essenzielles Element für die unverzügliche Umsetzung durchfinanzierter Filmvorhaben. Rund 80% der Arbeitsplätze in der freien Filmproduktion sind kurzzeitig projektbefristet, und daher mit nahezu jedem einzelnen Projekt neu zu besetzen. Die Notwendigkeit einer hinreichend qualifizierten Besetzung der offenen Stellen ist aufgrund des Fachkräftemangels, bei unverändert kurzfristigen Förderentscheidungen und Auftragserteilungen, ein rasant steigendes unternehmerisches Risiko, welches absurderweise die ohnehin minimalen Anreize für Investitionen in die Qualifikation von nur kurzzeitig beschäftigten Mitarbeitern weiter zu mindern scheint.

---

Ernst-Augustin-Str.5, 12489 Berlin  
E-Mail: [info@bv-produktion.de](mailto:info@bv-produktion.de)  
Ruf: 030 - 364 283 202  
Fax: 030 - 364 283 203

**Bundesverband Produktion  
Film und Fernsehen e. V.**

Vereinsreg. Berlin, VR 32793 B

Commerzbank München  
IBAN: DE86 7004 0041 0470 6669 00

BIC: COBADEFFXXX

FAfK I, Bln, StNr. 27/620/61233

Vorstand: Reinhold Dienes, Nico Leonhardt, Sylke Nitz, Beatrice Reese, Bernhard Speck, Johan Malte Unteutsch, Caren Wiederhold.



**Bundesverband Produktion  
Film und Fernsehen e.V.**

2.) Überregionale Ressourcen an qualifiziertem Personal können nur vorbehaltlich der Anforderungen regionaler Filmförderrichtlinien zur Kompensation regionaler Engpässe genutzt werden.

3.) Es mangelt in der Filmbranche an Ressourcen oder Anreizen für Qualifizierung nach den Standards der dualen Berufsbildung, ebenso an Strukturen für bedarfsgerechte, adaptive Qualifikationswege für Fortbildungen und Ausbildereignungsprüfungen für den personellen Mittelbau.

4.) Die früheren Rahmenbedingungen für den „traditionellen“ Qualifikationsweg für Filmberufe durch fachgerechte Anleitung in der Praxis sind nach einer lang andauernden Erosionsphase nur noch rudimentär gegeben, so berichten es viele Berufsverbände übereinstimmend. Von ausbildungsähnlichen Arbeitsverhältnissen ist die Branche weiter entfernt als je zuvor.

5.) Der dominierende Imperativ des Projektdenkens, sowohl in der Branche selbst als auch in den Strukturen kulturpolitischer Rahmensetzungen sowie in den Vergabebedingungen öffentlicher Fördermittel erweist sich als Hemmnis für Strategien eines mittelfristigen Change-Managements.

### **Neue Rahmensetzungen für Erwerbsperspektiven beim Film sind gefordert**

„Eigentlich ein Witz“, so bezeichnete *Tom Tykwer* in einem Nebensatz sein eigenes Lösungsmodell eines zweiwöchigen Crashkurses. In der ihm eigenen offenen Art drückt sich die zunehmende Hilflosigkeit der Branche aus, mit minimalen Mitteln die Teams zukünftiger Filme zu sichern.

Die Filmbranche setzt hierbei ihre Hoffnungen unverändert und unbeirrbar auf Quereinsteiger aus anderen Wirtschaftssektoren.

Wenig Hoffnung in dieser Frage machte auf besagtem Panel jedoch ein Vertreter des deutschen Wirtschaftsministeriums. Es sei von der Wirtschaft angesichts des verbreiteten Fachkräftemangels zur Kenntnis zu nehmen, dass die Rezepte früherer Jahre „einfach nicht mehr gelten“.

Berufsverbände der Filmbranche bestätigen dies. Selbst die Theaterbetriebe, mit zumindest verwandten Berufsprofilen, bilden zwar Fachkräfte aus, jedoch nur noch für den eigenen Bedarf.

Antworten und Perspektiven angesichts der branchenspezifischen Problemlage müssen aus der Branche selbst kommen und für deren Unterstützung muss geworben werden, dessen sind sich die meisten Verbände und Akteure der Filmbranche durchaus bewusst.

Im Rahmen der „Tage der Akademie 2021“ der *Deutschen Akademie für Fernsehen (DAfF)* formulierte *Bernhard Speck*, Mitglied des Verwaltungsrates der *FFA*, Vorstandsmitglied des *Bundesverband Produktion Film und Fernsehen* und Mitglied des Tarifausschusses *FFS* bei ver.di die Aufforderung zu einem umfassenden fachlichen Branchendiskurs, ergänzt durch *Donald Jänichen*, Bereichsleiter Produktionsmanagement beim *ZDF*, welcher sich fragte, warum es denn noch keine „Arbeitsgruppe Aus- und Fortbildung im Medienbereich“ gäbe.



**Bundesverband Produktion  
Film und Fernsehen e.V.**

Der *Bundesverband Produktion Film und Fernsehen* erneuert diesen Aufruf zum umfassenden zielgerichteten Diskurs. Dieser kann aus unserer Sicht nur unter Einbeziehung der Gestaltungsexpertise von politischen Partnern sowie von Arbeits- und Berufsbildungsexperten die Grundlage für eine überfällige personalpolitische Transformation der Filmbranche formulieren.

Die *Kultusministerkonferenz der Länder* hat festgehalten, dass berufliche Bildung der Schlüssel zur Teilhabe in der Arbeitswelt und Gesellschaft ist.

Die Bildungsferne des Personalwesens der Filmbranche, die Entkoppelung der meisten ihrer Tätigkeiten von den Maßstäben der deutschen Berufsbildungsstandards, wäre gemäß dieser Feststellung als Kennzeichen von Prekariat in der Kulturwirtschaft zu lesen.

Wir halten daher eine Stärkung der sozialpolitischen Rahmenseetzungen für die Verwendung öffentlich-rechtlicher Mittel im Filmbereich für überfällig:

- 1.) Die Verankerung von Berufsbildungszielen gemäß dem Qualifikationsrahmen DQR im Filmförderungsgesetz (FFG), und
- 2.) die gleichrangige Nennung von „angemessenen Möglichkeiten der Berufsbildung“ neben den Sozialstandards der Kernarbeitsnormen und der angemessenen Vergütung sowohl im FFG und den Vergaberichtlinien der regionalen Filmförderungen als auch in den Auftragsbedingungen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Das Ziel einer nachhaltigeren Personalentwicklung im Filmsektor als regulative politische Zielvorgabe, als ureigenes Interesse der Filmförderung Deutschlands, kann nicht zweckfremd sein, wenn andererseits eine Verankerung von nachhaltiger Ressourcen-Nutzung im Sinne des Umwelt- und Klimaschutzes als angemessene Handlungsmaxime bereits umgesetzt wurde.

*Olaf Zimmermann*, Geschäftsführer des *Deutschen Kulturrat*, stellte 2019 fest, dass viele Menschen erleben, wie die Gesellschaft ihr Versprechen des Lernen Dürfens zu oft bricht: „Nehmen wir sie beim Wort und kämpfen um bessere Lernbedingungen“.

Der *Bundesverband Film und Fernsehen* steht zu diesem Thema bereits im Austausch mit weiteren Berufsverbänden und Branchenorganisationen der Filmwirtschaft. Es gilt, keine Zeit zu verlieren, und wir stehen mit unserer Expertise zu Personalfragen in der Filmbranche auch bei der Entwicklung von Lösungswegen jederzeit zur Verfügung.

Berlin, 07. September 2022

Der Vorstand  
Bundesverband Produktion Film und Fernsehen e.V.

---

Ernst-Augustin-Str.5, 12489 Berlin  
E-Mail: [info@bv-produktion.de](mailto:info@bv-produktion.de)  
Ruf: 030 - 364 283 202  
Fax: 030 - 364 283 203

**Bundesverband Produktion  
Film und Fernsehen e. V.**

Vereinsreg. Berlin, VR 32793 B

Vorstand: Reinhold Dienes, Nico Leonhardt, Sylke Nitz, Beatrice Reese, Bernhard Speck, Johan Malte Unteutsch, Caren Wiederhold.

Commerzbank München  
IBAN: DE86 7004 0041 0470 6669 00  
BIC: COBADEFFXXX  
FAfK I, Bln, StNr. 27/620/61233